

Zollwacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Zollwacht“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. kommunistischen Partei. Druckerei: Druckerei „Zollwacht“, Halle, Marktstraße 4. Vertriebsstellen: Halle, Marktstraße 4. Preis: 15 Pfennig. Postamt: Halle, Marktstraße 4. Postfach 1111. Abonnementpreis: 12 bis 14 Mk. - Inverleihen eingehenden Manuskripten ist Rück des Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,50 RM, u. 2,30 RM. Postzusatz 0,10 RM, inbegriffen 2,60 RM. für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. Postzusatz 0,20 RM, inbegriffen 2,80 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,60 RM. Einzelheft 15 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restland der Reichweite. Druckverlag: Dr. W. W. W. Halle, Marktstraße 4. Postfach 1111. Postfach 1111. Halle, Marktstraße 4. Postfach 1111. Halle, Marktstraße 4. Postfach 1111.

Wechsel im Merseburger Regierungspräsidium

Regierungspräsident Grütznert zum Senatspräsidenten des Oberverwaltungsgerichts ernannt - Der Mann und seine Leistung

Halle (Saale), 27. Juni.

Regierungspräsident Grütznert (Merseburg) ist zum Senatspräsidenten beim preussischen Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

Regierungspräsident Grütznert war seit dem Jahre 1925 in unserem Bezirk. Er kam aus Düsseldorf, wo er als Chef der dortigen Regierung während des französischen Nubienkriegs in schwere Konflikte mit den Reichsmächten geraten und schließlich - er hätte inzwischen das befehlige Gebiet verlassen müssen - zu einer hohen Justizstrafe von der französischen Militärgerichtsbarkeit in Abwesenheit verurteilt worden war.

Grütznert ist ein alter, aus dem höchsten Kommunalamt hervorgegangener Verwaltungsbeamter. Für seine Tätigkeit als Regierungspräsident brachte er außerordentliche Eigenschaften mit, zu denen in erster Linie sein natürlicher Scharfsinn, seine große Energie und sein immer wieder republikanischer Sinn gehörten. Am Laufe weniger Wochen war der neue Merseburger Regierungspräsident der von den Deutschnationalen und vom Stahlhelm befehligte Mann. Er wurde täglich in der Reichs- und in schmarzweißen Besprechungen auf das gemeinfache beschnitten. Den Höhepunkt erreichte diese Kampagne, als der Regierungspräsident im Herbst 1925 den gegen die Republik geplanten Stahlhelm aufmarsch in Halle verbot. Dieser Verbot wurde damals ausschließlich zwischen Kommunisten und Stahlhelm als Grund gegen die Ernennung des Grütznert als Senatspräsidenten einwendend zu behaupten.

Die Schwierigkeiten in der Stellung des nunmehr Scheidenden ergaben sich aus seiner Auffassung über den Grad der Paktifizierung der Staatsautorität. Grütznert hat dieses Prinzip mit großer Strenge durchgeführt, weil seiner Auffassung entspricht, daß die Gemeinden, auch die Großstädte, sich dem Staate in allen ihren Angelegenheiten unterzuordnen haben und daß mit dem an sich guten Gedanken der Selbstverwaltung, die er natürlich nicht anzuwenden trachtete, nicht in dem Sinne Mißbrauch getrieben werden dürfe, daß der größeren Gemeinshaft, dem Staat, Schaden entsteht. Grütznert hat seiner Natur und seinem Temperament entsprechend den eben skizzierten Staatsgedanken bei allen Gelegenheiten scharf bekräftigt, und es konnte naturgemäß nicht ausbleiben, daß gelegentlich zwischen Kommunisten und Stahlhelm sich Meinungen einstellten, die weder von der einen noch von der anderen Partei gewollt wurden.

Ein besonders gutes Anzeichen werden die Landgemeinden unseres Bezirks dem Scheidenden Regierungspräsidenten bezeugen. Es kann gar nicht oft und energiegelich genug gesagt werden, daß der Regierungspräsident in jeder Situation auf gegenüber den kleinen Gemeinden sich hilfsbereit zeigte und durch persönliche Eingabe an die Sache in unzulässigen Fällen viel und gründlich geholfen hat. Die Vertrauensfundgebung des Hauptstadtes des Preussischen Landgemeinverbands, die auch von Sozialdemokraten unterzeichnet war, zeigt, daß die Landgemeinden in Grütznert einen guten und wirkungsvollen Förderer gesehen haben. Allerdings verlangte der Regierungspräsident auch hier, daß der Welt des neuen Staates, d. h. anständiger, politischer und wirtschaftlicher Grundlagen, die Grundlage des Gemeinlebens sein muß. Es ist selbstverständlich, daß eine Persönlich-

keit, wie die des Regierungspräsidenten Grütznert, die immer die ihr zugehörigen Aufgaben sozulagen im Frontalangriff erledigt hat, nicht nur Freunde, sondern auch Feinde bei ihnen. Scheiden aus dem Verwaltungsdienst hinterläßt. Eine Stimme allerdings wird es nur darüber geben, daß der bisherige Regierungspräsident eine Persönlichkeit von unbedingter Einnahme und von höchsten Idealen für den republikanischen Staat und seine Fortentwicklung ist. Diese Meinung wird ihm die Berufung in die ehrenvolle Stellung eines Senatspräsidenten des preussischen Oberverwaltungsgerichts noch angenehmer machen.

Neben der Nachfolger in Merseburg ist noch eine eingehende Entscheidung des Staatsministeriums gefolgt.

Mächtige Gewitter über Berlin Der Blitz schlägt in den Preussischen Landtag und in das Universitätsgebäude ein

Die Berliner Feuerwehr wurde am Mittwochmorgen infolge des über Berlin niedergehenden Gewitters nicht weniger als in hundert Fällen zur Beseitigung von Schäden alarmiert. Im Osten und Westen Berlins, aber auch im Zentrum drangen die Regenmassen in Dugenden von Fällen in die Keller und niedrig gelegenen Wohnungen ein, so daß die Feuerwehr hundertlang damit beschäftigt war, das eingedrungenen Wasser abzusaugen.

Berschollene und wogelustige Dzeanfänger Die Nachforschungen nach der „Humana“ Beweisehender Dzeanfänger Old Orchard - Rom

Madrid, 27. Juni. (WZB.) Die Nachforschungen nach dem mit dem Flugzeug „Humana“ verschollenen Transozeanflieger France und seinen Gefährten werden von einer großen Reihe spanischer, englischer, französischer, italienischer und portugiesischer Schiffe verfolgt. Die Flieger hatten außer dem für drei Tage ausreichenden Lebensnotwendigkeiten 20 Kratzen, mehrere Thermosflaschen mit Kaffee und Milch, einen Korb mit Eiern und andere Lebensmittel an Bord, so daß sie für 14 Tage verproviant waren, ebenso genügend Trinkwasser, außerdem können sie das Wasser in den Bühlern im Notfall verwenden. Der Kapitän des heute in Gibraltar eingetroffenen englischen Dampfers

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den Zollwacher Absichten der Deutschnationalen Partei

Zollwacher?

Abgeordneter Paul Hertz sagt den Grossagrariern, was die Sozialdemokratie für die Landwirtschaft getan, und was diese selbst unterlassen hat - Ablehnung der bürgerlichen Zollanträge durch die SPD.

Berlin, 27. Juni. (Wg. Bericht.) Zollkämpfe im Reichstag. Auf der Tagesordnung der am Mittwoch schon um 10 Uhr vormittags beginnenden Reichstagsitzung stehen u. a. die Vorlagen über die Einführung von Zollerleichterungen, die Erhöhung des Kartoffelzolls, des Butterzolls, des Zolls für Wolleerzeugnisse und die Zollerleichterungen. Es geht also um Wort und Pfenning. Da werden die agrarischen Abgeordneten munter, da finden sie sich bei dem letzten Mann ein, da kommt in die notwendigen Abgeordneten der Rechten Temperament. Auf der anderen Seite wittern die Kommunisten Gegenmaßnahmen nicht ohne gegen die hochschuttmittellose, jedoch den Grossagrariern, sondern gegen die dreimal verachtete Sozialdemokratie.

Man weiß zwar schon, daß die Sozialdemokratie gegen die Zölle kämpfen wird, aber inwiefern nimmt sie die Zollfrage nicht zum Anlaß, inmitten schwerer äußerlicher Aufgaben die Reichsregierung zu stürzen. Das genügt aber den Kommunisten, die Sozialdemokratie mit unter die Zollkämpfer zu rechnen. Freilich passierte der SPD schon zu Beginn der Sitzung ein schweres Mißgeschick. Sie will schriftliche Exposélisten nachlesen und verlangt daher die Ablesung der Vorlagen von der Tagesordnung, da die Briefe nicht geöffnet seien. In derselben Minute ergibt sich, daß nicht einmal die 15 Kommunisten anwesend sind, die nach der Geschäftsordnung den Einbruch unterbinden müssen. Es fehlen also gut und gerne drei Viertel der kommunistischen Abgeordneten zu Beginn einer Sitzung, die wichtig für das gesamte heutige Wirtschaftsleben und gerade für die Herbrandvermögen von höchster Wichtigkeit ist.

Um über die Süden in den Reihen der Kommunisten hinwegzusetzen, dominierte der Abgeordnete Börsch im so lauter gegen die Sozialdemokratie. Niemand im Saale hatte ihm zu Gehör gelassen, die Rechtsparteien das Gezeir über die Zollkämpfer dahingehen.

Abg. Dr. Paul Hertz die Tribüne und nicht mit folgender sozialdemokratischer Rede das Wort in seinen Mann: „Die Beratungen über die Zollanträge haben, im Gegensatz zu den Ausführungen der Redner, bewiesen, daß wir uns bei dieser wichtigen Entscheidung nicht von Wegernschaft gegen die Landwirtschaft leiten lassen. Es werden die Zölle nicht herabgesetzt. Die meisten Agrarischen sehr große Verunsicherung, denn die Tatsachen läßt doch eine ganz andere Sprache. (Geheißt recht.) Wenn die Getreidezölle auf der Tagesordnung läßt, dann wird mich im so lauter gegen die Sozialdemokratie. Niemand im Saale hatte ihm zu Gehör gelassen, die Rechtsparteien das Gezeir über die Zollkämpfer dahingehen.“

„Hindenburg wird mich schon begnadigen!“

Im weiteren Verlauf des Stimmes-Prozesses wurde Landgerichtsrat Döhlitz als Zeuge gehört, denn der Angeklagte D. Wobow mehrfach verurteilt worden hat. Der Zeuge erzählte, Wobow habe gegenwärtig eine Strafe von noch erwarre. Daraufhin er ausbrechend geantwortet, D. Wobow habe erwidert, es sei nicht so schlimm, wenn er auch zwei bis drei Jahre bekomme. Hindenburg sei ein naher Verwandter seiner Mutter und werde ihn schon begnadigen. D. Wobow habe weiter zu Protokoll gegeben, daß er Stimmes im Kampf gegen die Wankunterstützt habe. Stimmes habe 200 Millionen Schulden gehabt, als er das Anleihengeschäft unternahm. Außerdem behauptete D. Wobow, Stimmes habe ihm gesagt: „Schacht mach die besten Geschäft“; er werde nachher Staatsanwalt gegen sich selbst erlassen und damit Schacht zugleich die Schuld abdecken.“ Unterzeichnet war weiterhin ein von dem Zeugen berichteter Brief des holländischen Bankiers Borna, gegen den Deutsche Reich die Klage erhebt, weil es selber betrügerischen Kontrott gemacht habe.“

unterstützt habe. Stimmes habe 200 Millionen Schulden gehabt, als er das Anleihengeschäft unternahm. Außerdem behauptete D. Wobow, Stimmes habe ihm gesagt: „Schacht mach die besten Geschäft“; er werde nachher Staatsanwalt gegen sich selbst erlassen und damit Schacht zugleich die Schuld abdecken.“ Unterzeichnet war weiterhin ein von dem Zeugen berichteter Brief des holländischen Bankiers Borna, gegen den Deutsche Reich die Klage erhebt, weil es selber betrügerischen Kontrott gemacht habe.“

Wirtschaftlichen Standesverlusten und andere Maßnahmen, aber nicht durch übermäßige Zollerhöhungen ...
 Die ungeachtet der Gewinne der Bauernvereine ...
 ... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... noch kann im Reichsbankgesetz ...
 ... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Die Wirtschaftsschäden des Braunkohlenbergbaues

Große sozialdemokratische Anfrage im preussischen Landtag

Die sozialdemokratische Fraktion hat im preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:
 „Der tiefe Braunkohlenbergbau der insbesondere die Untertage für die Kraftwerke und die chemische Industrie bildet und im letzten Jahrzehnten das gesamte kostenabfuhrfähige Gebiet erschaffen wird, hat erhebliche land- und forstwirtschaftliche Schäden hervorgerufen. Durch den tiefen Tagebau wird land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche in großem Umfang verunstaltet. Bis auf 100 Meter Tiefe sind die Gruben im Braunkohlenbergbau unterirdisch mit Wasser gefüllt und die verbliebenen Flächen in land- und forstwirtschaftliche Kultur gebracht werden, b) alles durch den Braunkohlenbergbau verursachte Debland, auch bei stillgelegten Gruben, der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt wird.“

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Stellungsänderung Frankreichs in der Frage des Young-Abkommens?

Die Tatsache der englischen Arbeiterregierung ändert die Pläne des französischen Kabinetts

Paris, 27. Juni. (Radiomeldung.)
 Außenminister Briand hat am Mittwoch in der Kabinettsratung der Kammer mitgeteilt, daß die internationale Regierungskonferenz über die Durchführung des Young-Planes erst im August stattfinden werde. Angesichts dieser Tatsache wäre es also unmöglich, daß das französische Parlament den Young-Plan gleichzeitig mit dem interalliierten Schuldenabkommen ratifizieren werde.
 Die Mitteilung Briands scheint eine entscheidende Stellungsänderung der französischen Regierung andeuten zu sollen. Bisher ist Frankreich für eine möglichst sofortige Einberufung der internationalen Regierungskonferenz eingetreten, weil es das Argument der allgemeinen Übernahme des Young-Planes bei der Realisationsdebatte über die interalliierten Schulden benutzen wollte. Da nun aber die englische Arbeiterregierung London als Verhandlungsort für die Konferenz vorgeschlagen hat, und damit der Vorbehalt der Konferenz an den Engländer wieder aufgenommen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß als Termin des Wiederzusammentretens erst der 2. September in Frage kommt.

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Amerika beteiligt sich nicht an der Reparationsbank.

Washington, 27. Juni. (Radiomeldung.)

Aktuell wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung nicht die Ansicht habe, sich bereit über indirekt an der von den Entschädigten in Anspruch gebrachten Reparationsbank zu beteiligen. Amerika beschließt überhaupt nicht an der Einführung der Reparationsbank beteiligt zu sein.
 ... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Sozialdemokratie gegen Wehrwucher.

Berlin, 27. Juni. (Radiomeldung.)

Im Verlauf des heutigen Tages wird u. a. auch die Entscheidung über die von den bürgerlichen Parteien beschlossene Erhöhung des Wehrbeitrages fallen. Die Sozialdemokratie wird den bürgerlichen Parteien erklären, daß sie eine Entscheidung über die Erhöhung des Wehrbeitrages ablehnen wird.
 ... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Georges Courteline, Schwäbischer Welttrübm.

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

Die Seeuh.

Eine Seehundwunde im naturwissenschaftlichen Museum von Chabarow.

Das naturwissenschaftliche Museum der sibirischen Stadt Chabarow besitzt ein wertvolles Exemplar, das einzige Exemplar des Seeuhns, ein Seeuh, eines Tieres, das seit 180 Jahren ausgestorben ist, und das einst die nördlichen Küsten des Stillen Ozeans bevölkerte. Zoologen aus Wladiwostok wurden auf Staatskosten nach Chabarow entsandt, um dort das vollständig erhaltene Skelett des Tieres zu studieren, das 1741 auf einer Insel der Beringstraße von dem russischen Seefahrer Gmelin entdeckt wurde. Damals hatte eine Expedition Schiffbruch in der Beringstraße erlitten, und der Seehund, der an der Fortsetzung teilnahm, hatte durch die Katastrophe Gelegenheit gefunden, die selteneren Tiere, die sich in Scharen auf der Insel der Schiffbrüchigen aufhielten, aus nächster Nähe zu beobachten. „Diese Seetiere“, berichtete Gmelin an die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, „leben im Meer, weiden aber in großen Herden auf dem Lande. Die Eingeborenen jagen die Tiere, um für Borde an Fleisch und Fett zu sorgen. Die Seeuh, wie ich sie genannt habe, ist ein großes Tier, hat eine Länge von acht bis zehn Meter und wiegt ungefähr 400 Zentner. Die Haut der Seeuh hat zwei Schichten, die erste ist schwarz oder dunkelbraun; sie hat die Breite eines Fingers und ist sehr weich und samtartig, während die zweite, untere Schicht weiß ist und die Haut eines Ochsen an Festigkeit übertrifft. Das Fett der Seeuh schmeckt süß und viel angenehmer als das des Ochsen.“
 Es gibt nur eine einzige Abbildung der Seeuh, und zwar eine Zeichnung, die von einem Seemann als Bild, der an Seeuhnen die Seeuhner behauptet angefertigt wurde. Der Kopf des Tieres erinnert an den Kopf eines Hirsches mit eigenartigen Knäueln statt Ohren.

Unbekannte Briefe Drons.

In London kommen in diesen Tagen drei bisher unbekannt Briefe Drons zur Veröffentlichung.

In London kommen in diesen Tagen drei bisher unbekannt Briefe Drons zur Veröffentlichung. Der Brief, der im Jahre 1829 aus Pisa an den englischen Gesandten in Florenz geschrieben hat, und in denen er sich über Bruttianen des österreichischen Militärs beklagt. Außerdem fand ja damals noch unter österreichischer Herrschaft Dron nur als niedriger Beamten in eine Brigade griechischer Kavallerie und österreichischer Dragonern verwickelt worden. Infolgedessen haben die Briefe zeitgeschichtliches Interesse. Der freizeithilfsmäßig geschriebene Brief, der zwei Jahre später erst veröffentlicht wurde, als Mittelweg für die Befreiung des griechischen Volkes von der türkischen Herrschaft in Aussicht genommen war, war natürlich der realistischen österreichischen Regierung äußerst mißfällig und wurde von ihr bei dem erwähnten Streitfall entsprechend behandelt. Dementselbst findet sich in den Briefen auch persönliche Nachrichten aus Drons Leben, vor allem über seine Beziehungen zu einer italienischen Gräfin Niccolini.
 Ein Brief aus Venedig. In das Verzeichnis der Briefe des Drons sind diese Briefe die erste Beschriftung. Es handelt sich bei diesem Brief um den Brief, den Dron am 1. März 1829 an den Gesandten des Kaisers in Venedig geschrieben hat. Der Brief enthält mit seinem Kopf Namen geben, die mit dem denkwürdigen historischen Ereignis in Beziehung stehen. Der Briefe überbringer ist deshalb bei der Laus der Namen Pio Vittorio Venio Salomone Dron erhalten.



... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...

... 100 Millionen Mark ...
 ... 1927 ...
 ... 100 Millionen Mark ...





"Land" in der Stadt

Das Parlament der Landgemeinden tagt in Halle - Massenfürsorge für die Forderungen der Landgemeinden an Staat und Reich

Halle, den 26. Juni. (Kk.)

Am Mittwoch fand im Stadtschloßsaal die beschlossene große Versammlung der auf dem Gebiete der Volkshilfe tätigen Funktionäre - Kants- und Gemeindevorsteher - statt. Die Tagung war bereits für einen früheren Termin vorgesehen; sie wurde verschoben, weil es die Vertreter der Staatsregierung abgelehnt hätten, mit dem Verband der Preussischen Landgemeinden weitere Besprechungen aufzuschieben, solange nicht volle Klarheit geschaffen ist über die Maßnahmen, die der Führer der genannten Spitzenorganisation in einer in Stettin stattgefundenen Landverbandsversammlung getan hat. Eingehende Feststellungen haben ergeben, daß Herr Landrat a. D. Gericke die den heutigen Staat und seine Regierungsinstanzen herabschauenden Ausführungen nicht in der Form gemacht hat, wie sie ihm in den Mund gelegt worden waren, weshalb die gestrige Tagung denn auch ohne jeden Zwischenfall verlief.

Daß sich die Tagungen des Provinzialföderischen Landgemeindevorstandes häufig steigender Bedeutung erfreuen, beweist der Massenbesuch der für 2 Uhr nachmittags angelegten großen öffentlichen Kundgebung. Der große Saal des Tagungsortes reichte nicht aus, obwohl er bis auf letzte Plätze besetzt war; eine Parallelversammlung mußte arrangiert werden. In der diesfälligen Rede gehalten wurden. Mehr als die in der Hauptrede. Propagandawerker dienen öffentliche Kundgebung interveniert um der Verlauf der Reisebestimmungen, die um 10 Uhr begann, und in der auch Gelegenheit gegeben war, eine von der offiziellen Meinung abweichende Ansicht in freier Ausprägung zu äußern. Nach den üblichen Begrüßungsreden sprach Generalsekretär Standke über das Schicksal in den Landgemeinden.

Es kann sich, so betonte der Referent, nicht nur darum handeln, die untragbaren Volksschulden von den Schultern der leistungsfähigsten Gemeinden zu nehmen, sondern vor allem, eine Klärung der Rechtsverhältnisse. Der wiederholt angeforderte Entwurf eines Volksschuldengesetzes sei zummindest schrittweise auf ein Volksschuldenunterstützungsgesetz. Scheinbar sei man im Ministerium wieder einmal der eigenen Courage erfindend. Der mit dem Vorhause der finanziellen Zuständigkeiten! Die gesamten Gemeinden müßten einen solchen Prozeß sich ihrer Reichssteuerüberweisungen in die Landes-

schulden abführen. Nach einigen kläglichen Bemerkungen über den Preussischen Landtag wies der Referent die lächerliche Mittelschulde als ein Mittel zur Einbüdung der Landflucht.

Die so in die Debatte getragene Mittelschulfrage gab dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Böttge (Unterwiesinghauser) Veranlassung zu grundsätzlichen Darlegungen über dieses vielumstrittene Problem. Die Mittelschulen, so betonte er, haben keine Verbindung zwischen der Volksschule und den höheren Schulen, sondern sind reine Ständeschulen für den Mittelstand. Ein Mittel zur Eindämmung der Landflucht konnte die Mittelschule schon deshalb nicht sein, weil nur 0,04 Prozent der Kinder aus den Kreisen der Landarbeiterfamilie stammen. Unter Ideal stellt die Volksschule sein: solange die nicht allgemein durchgeführt werden könne, müsse der Einrichtung gehobener Klassen das Wort gegeben werden. Der Referent fand mit seiner Forderung, erstmalig unsere Volksschule auszubauen, die allgemeine Zustimmung der Versammlung.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten berichtigte Ministerialrat J. D. Schellen über den Stand der Eingemeindungsfragen.

Herr Schellen ist ein Beamter alten Stils, und da er in seiner Laufbahn nichts Neues werden konnte, hat er sich den Landgemeindevorstand ausgesucht als Feld seiner Tätigkeit. Seine Hauptarbeit ist hier anstehend, der preussischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, denn anders ist die Einstellung der Spitzenorganisation der Landgemeinden zu dem nach langen Kämpfen endlich durchgeführten Gesetz über die Auflösung der Volksschulen nicht zu verstehen. Seiner Intention ist es zu danken, daß der Preussische Landgemeindevorstand den preussischen Staat beim Staatsgerichtshof verklagt hat, weil er der Ansicht ist, der grundlegenden Paragraph bedeuete eine Verletzung der Verfassung. In diesen Sinne waren denn auch seine Ausführungen gehalten. Das Recht der Selbstverwaltung sei jetzt aufgehoben! Mit einer Spontandemonstration für Mussolini und der Hoffnung, daß die vom Verband angelegte Klage von Erfolg gekrönt sein möge, schloß der Herr Ministerialrat seine Rede.

Gemeindevorsteher Böttge bezeichnete unter allseitiger Zustimmung das Gesetz zur Auflösung der Volksschulen als eine Katastrophe, für die die Landgemeinden der Staatsregierung danken müßten. Unbegreiflich sei es, daß der Vorhause an unerbittlicher Verankerung der Klage vorwärts geschritten habe gegen die Regierung, mit der er die besten Ver-

hältnisse unterhalten sollte. Durch das Volksgesetz sei gerade der Selbstverwaltung gedient worden. Diese Ausführungen lösten Gericke ans-

Was uns das Stadttheater bringt

Spielplan-Entwurf des Stadttheaters für 1929/30

Im Schauspiel

und Gesangsstücke geplant: *Bruch und Beschwörung*; *Rakita 4. Mai*; *Corinth*; *Trojaner*; *Geier*; *Aufgang nur für Dersford*; *Secht u. Arthur*; *Reporter*; *Bisauer*; *Port*; *Wolmer*; *Olympia*; *Rehisch*; *Duell am Meer*; *Tognol*; *Das große Was*; *Deriff*; *Die andere Seite*; *Spätschnee-Kammer*; *Der Lombard*; *verlorene Sohn*; *Shaw*; *Der Käufer von Amerika*; *Sherrwood*; *Hambal ante portas*; *Zukunft*; *Ratharina Knie*.

Als Reueinstudierungen: *Calderon*; *Der Richter von Zalamea*; *Grillparzer*; *Meber*; *Stoboue*; *Die deutschen Kleinfüßler*; *Schiller*; *Die Räuber*; *Spätschnee*; *Der Oberpantlöffel*; *Die Jäger*.

Bessere Werke zur Ergänzung dieses Spielplans werden erst im Laufe der Spielzeit bekanntgegeben. Über die Annahme von Uraufführungen wird verhandelt.

In der Oper

sind als Uraufführungen geplant: *Wald*; *Berlioz*; *Dohnanyi*; *Der Lenor*; *Rügel*; *Wetter*; *Guido*; *Egloff*; *Wagner*; *An allem ist Hüden Schuld*; *Weinberger*; *Schwanke*, der *Doboldschreiber*.

Als Reueinstudierungen: *Adam*; *König für einen Tag*; *W. Albert*; *Die toten Augen*; *Pumpernickel*; *KönigsKinder*; *Verzina*; *Der und Zimmermann*; *Mozart*; *Entführung aus dem Serail*; *Wagner*; *Der arme Diener*; *W. G. Strauß*; *Aradne auf Kappas*; *Suppe*; *Boccaccio*; *W. Wagner*; *Krieg*; *Waltershausen*; *Oberst Chabert*; *Weber*; *Carpanthe*; *Verdi*; *Diebello*.

In der Operette

sind als Uraufführungen einfließen geplant: *Der Ball-Rosmald*; *Rosen aus Florida*; *Geier*; *Kammer der Mann*; *Rakman*; *Sperrnprimas*; *Roll*; *Jettchen Gebert*.

Rednerpult. Er versicherte, daß man um Gottes willen nicht gegen die Regierung demonstrieren solle, vielmehr wolle man nur die Frage klären: Ist die Selbstverwaltung eingeschränkt oder nicht? Dadurch würden auch die oft übertriebenen Eingemeinderungen eingedämmt.

Nach einigen Ausführungen über das Kassen- und Rechnungswesen berichtete der Geschäftsführer Freitag über den Stand der Organisation, aus dem ersichtlich ist, daß 80 Prozent aller Landgemeinden Mitglieder des Verbandes sind. Gemeindevorsteher Böttge benutzte diese Gelegenheit, um den Wunsch auszudrücken, daß sich

In der neuen Spielzeit 1929/30

beginnt das Schauspiel am 29. August mit einer Reueinstudierung von Schillers *Räuber* (Regie: Intendant W. Dietrich), und die Oper am 30. August mit einer Reueinstudierung von Rich. Wagner's *Tristan* (musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Band, Spielleitung: Doersingeleiter H. W. Roseler).

Auch in der kommenden Spielzeit werden Stammmarkten für je 40 Dienstag- und Freitagvorstellungen ausgeben mit der bekannten Preisermäßigung von 25 Prozent. Vorstellungen von Stammmarktenthorbern des Vorjahres werden bis Schluß der Spielzeit und ab 15. August an der Theaterkasse von 10 bis 14 Uhr entgegengenommen. Preisermäßigungen ab 19. August erbeten.

Städtische Sinfonieorchester.

Orchester: Das Stadttheaterorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Band.

Es finden in der Spielzeit 1929/30 sechs Sinfonieconcerte mit öffentlichen Konzerten statt. Verhandlungen sprechen jetzt mit Max von Schilling's (als Gastdirigenten), Ludwig Müller (als Regisseur in *Manfred* von Rob. Schumann), Kammerorganist Prof. W. B. Fischer (Bach-Verdion), Alfred Böhm (Klavier), Horst J. Reuter (Violine).

Zur Aufführung ist vorgesehen u. a. der vollständige *Manfred* von Robert Schumann, ein *Brahms-Abend*, Beethoven: IX. Sinfonie, Bruckner: Romantische Sinfonie, Rich. Wagner: *Das Judentum*, die Uraufführung einer Ouvertüre von Rob. Behm, Uraufführung der Serenade von Kurt Thomas, ferner Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Schillings, Meyer, Wagner, Strauss.

Eintrittspreise unvariiert. Durch Freibeiung der Zahl der Konzerte von 8 auf 6 tritt bei den Abonnements sogar eine Verbilligung ein.

Alles wartet
auf den Beginn unseres großen
Inventory-
Ausverkaufs am 1. Juli

Wir wissen
was unsere Kundschaft von uns verlangt. Ihre Erwartungen werden nicht nur erfüllt,
sondern weit übertraffen

Halle a. S. **JOLEWIN** Halle a. S.

Kunst, Wissenschaft, Leben

Fredericus Rex

Charakter- und Zeitbilder

Friedrichs Aneignung gegen das schöne Geschlecht ging so weit, daß er es nicht einmal ertragen konnte, wenn seine Bediensteten mit Frauenzimmer umgingen. Er verlangte, daß sie nicht nur unberührt blieben, sie durften auch keine Kleider haben, ja nicht einmal mit Frauen sprechen.

Als der junge Friedrich in den Augen seines Vaters wieder wert geworden war, Kronprinz von Preußen zu heißen, verheiratete er ihn mit der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Wesern. Die Hochzeit fand am 12. Juni 1793 auf dem Lustschloß Solihagen statt. Kaum hatte sich das junge Brautpaar zurückgezogen, so hörte man von allen Seiten „Feuer! Feuer!“ rufen. Friedrich sprang aus dem Bette, um zu sehen, wo es brenne. Es war aber nur ein falscher Alarm, den ihm seine Freunde zu Gefallen machten. Friedrich mußte kein anderes Mittel, sich aus der Verlegenheit zu ziehen; da er aber besorgte, daß seine junge Gemahlin darüber zu sehr erschrecken möge, ließ er sie sich wieder beruhigen. — Am Morgen nach dem Bilde des bei „Hilffloßhagen“ Enthaltensamkeit.

Ein Bekümmertes König hatte viele Schulden und dachte nicht, wie er sie bezahlen sollte. Endlich fiel ihm ein Mittel ein. „Eure Majestät können mein Glück machen, ohne daß es Sie einen Heller kostet,“ sagte er eines Tages zum König. „Herzlich gerne,“ versetzte der König, „aber wie?“ — „Eure Majestät müssen die Güte haben, dem Juden Ephraim zu befehlen, mir seine Tochter zur Frau zu geben.“ — „Seid Ihr ein Narr, Ihr wollt eine Jüdin heiraten?“ — „Eure! Ich habe so eine Idee zu dem Mädchen und seinen Bräutigam, daß ich nicht ruhig bin, bis ich sie erhalte.“ Friedrich merkte nun die Absicht seines Bekümmerten und fertigte den Befehl aus. Der Jüdling begibt sich zum Juden, zeigt den königlichen Befehl an und verlangt die Tochter sofort zu heiraten. Der alte, erschrockene Ephraim stellt ihm die Schwierigkeiten des Religionsunterschiedes vor und daß es ihm unmöglich sei, seine Tochter einem Christen zu geben. — Es war alles umsonst.

„Man will die Tochter.“ — „Endlich richte es mit Vergeltung heraus.“ — Er bietet 10 000 Taler. Man hört nicht und will nur das Mädchen. — 20 000. — Man bietet um 40 000. Für 20 000 dem Glück zu entsagen, die Jungfer Ephraim zu befehlen, das wäre nicht möglich. Endlich bietet der Alte 30 000, und das war gerade die Summe, die der Schelm brauchte. Nun wurde die Sache in Ueberlegung genommen, und auf vieles Bitten hin entsagte man dafür endlich der schönen Jüdin. Das Geld wurde ausgezahlt und der König ließ sich sein Brautpaar heimlich über seine Erpressung mit Hilfe des Königs von Preußen.

Ein gemeiner Soldat vom Selbstregiment lebt mit dem König auf, zu verzeihen. Bis daß die Erlaubnis hat, amangemeint auf sein Zimmer zu kommen. Er nützte diese Freiheit aus, um dem König sters Geld zu erbiten, was er dann im Wirtshaus betrank. Friedrich schickte ihm das Begehren auch oft unter dem Vorwande ab, er habe kein Geld. Dann meinte der Soldat: „Wirst du einmal in deinen ledernen Beutel, du wirst schon noch ein paar Taler drin haben.“ Dieser Soldat hatte nun einmal, als er wieder kam, mit seinem Offizier Streit und hielt ihm das Bajonnet entgegen, als wolle er ihn durchschlagen. Der Offizier läßt ihn schlafen. Die Sache kommt vor den König. Der läßt ihm den Prozeß machen. Der Kriegsrat beurteilt ihn zum Tode und der König unterschreibt das Urteil, ohne ein Wort zu sagen. Diebstahl selbst glaubt es so fest, daß er sich nicht auf den Tod vorbereitet und bis zum letzten Augenblick der Meinung ist, man wolle ihn nur durch die Furcht fraßen. Er irrt sich aber und wurde hingerichtet.

Im ersten Schließens Kriege war es in einer gewissen Nacht bei Todesstrafe verboten, sich im Lager zu haben. Der König ging am Ziele des Hauptmanns Zieten vorüber und erwiderte nicht. Der Unglückliche hatte eben an seine Gemahlin geschrieben und war im Begriff, den Brief zu versiegeln. „Wißt Ihr nicht den Befehl?“ fragte der König, indem er in das Bett trat. Der Hauptmann war sich ihm zu Füßen und gelang seinen Fehler. „Seht Euch,“ sagte der König, „und schreibt noch zu dem Brief, was ich Euch angebe.“ Der Hauptmann geschriebe und Friedrich sagte ihm die Worte in die Feder. „Wozu wieder ist das dem Schloß her?“ Zieten wurde auch wirklich den folgenden Tag hingerichtet.

In der Schlacht bei Mollwitz, dem ersten Treffen zwischen Preußen und Oesterreichern, war Friedrich an das Gefüge der Schlacht noch nicht gewöhnt, hielt das Treffen für verloren und stob beim ersten Angriff bis nach Oppeln, 12 Stunden vom Schlachtfeld. Die Nacht verbrachte er bei Ratibor, unweit der polnischen Grenze, auf einer Mühle. Er lehrte erst am anderen Morgen in das Lager zurück, nachdem ihm von einem Adjutanten die Nachricht überbracht war, daß die Schlacht gewonnen sei. Schwärmer aber fiel bald darauf in Ungnade. Der König konnte es ihm nicht verzeihen, daß er die Kühnheit hatte, eine Schlacht zu gewinnen, die er, der König, für verloren gab.

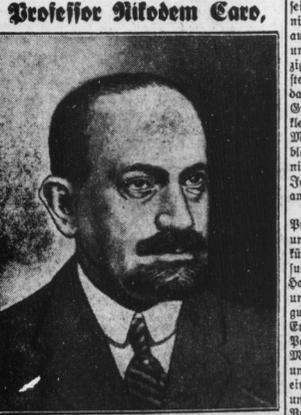
Ein Feldprediger war einst so unbedachtlos in seiner Predigt auf Friedrich, als er noch Kronprinz war, zu sprechen. Um ihn dafür zu strafen, schickte Friedrich mit jungen Offizieren des Regiments in des Feldpredigers Wohnung. Erst wurde ihm die Fenster der Schlafkammer eingeschlagen, dann Schwärmer in die Kammer genommen, und der Prediger mit seiner schwangeren Frau aus dem Bette in den Hof und zuletzt in die Wärfische geworfen. — Wenn der König in seinen alten Tagen bei Tisch diese Erzählte, was oft geschah, so sah er gerne, daß die Götze und die herumstehenden Pagen laut darüber lachten.

Ein jüdischer Seidenfabrikant, Wolf, konnte seinen Betrieb, den er ganz auf eigene Kosten eingerichtet hatte, ohne landesfürstliche Unterstützung nicht weiterführen. Er verkaufte daher seine Seidenstoffe zu niedrigen Preisen und dankte die Arbeiter ab. Diese ließen zum König und Klagen, daß sie keine Arbeit hätten. Friedrich befahl dem Juden, diesen Leuten sofort Arbeit zu geben, andernfalls er sein Vermögen einziehen und ihn aus dem Staate jagen würde. Der arme Wolf war gezwungen, seine Fabrik mit Verlust weiterzuführen.

Friedrich schrieb selbst über die Erziehung Schießens: „Man behente ferber, daß immer zum Angriff fertige Truppen, meine wohlgeübte Schatzkammer und die Lebhaftigkeit meines Charakters die Gründe waren, mit Maria Theresia den Krieg anzufangen.“ — Ehrlich, Eigenwitz und das Verlangen, von mir reden zu machen, bezeichnen die Oberhand und der Krieg ward beschossen.“

Friedrich II. schrieb einst auf einem Bettel die derben Sberzworte: „Johes Wendelsjohn ist der erste Gel des Jahrhunderts. Friedrich II. und ließ das Kapitel an der Tafel herumgehen. Als der Zeit zu Wendelsjohn kam, las er ihn lächelnd und wies sich für den König, der ihm gegenüber saß. Dann bat er um die Erlaubnis, das Dokument vorlesen zu dürfen. Der König nicht schadenlos Bemerkung, sah sich aber überlistet, als er den alten Philosophen mit gehöriger Betonung vorlesen hörte: „Johes Wendelsjohn ist der erste Gel des Jahrhunderts. Friedrich der Zweite.“

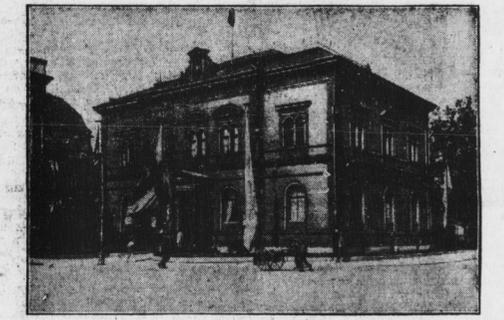
Professor Mikodem Caro,
der bekannte Chemiker, erhielt die Bunsen-Medaille für Chemie, die bisher in Deutschland nur drei Männer (Kern, Wels, Haber) erhielten. Geboren am 1. März 1871 in Lodz geboren ist und seit 1895 im eigenen Laboratorium arbeitet, hat wichtige Forschungen: Bindung des Luftstickstoffes als Stickstoff, Methoden zur Gewinnung von Wasserstoff. Er ist Leiter der Bayerischen Stickstoffwerke.



Ein indischer Krösus



Während in Indien Hunderttausende von Textilarbeitern um bessere Löhne streiten müssen, leben die Großindustriellen und Multimillionäre die Weiger der riesigen Textilmaterie, nach europäischen Vorbildern in Kaas und Braas. Unser Bild zeigt rechts den reichen William Er Curin Wap Bar, einen der führenden Großindustriellen Indiens, mit seiner Frau in der Gesellschaft von anderen „Epien“ der indischen Wirtschaft.



Zur Nordisch-Deutschen Woche in Kiel sind wertvolle nordische Kunstschätze in dem geschmückten Haupt-Museum ausgestellt, das sonst reiche Sammlungen kunstgewerblicher Erzeugnisse Schleswig-Vollsteins vom Mittelalter bis zur Gegenwart birgt.

Die Pampels und die Wurzelchen.

Mein Stammvater ist besonders aufmerksam gegenüber seinen Besuchern. Es drückt ihnen eine „Ausstellung“ in die Hand, ein Kröpfchen, das bis auf vier Seiten mit allen möglichen Filmbildern besetzt ist und einen sehr reichhaltigen Briefkasten besitzt. Dieser Kröpfchen hat es in sich, „Wurzelchen, und“ bekommt gesagt, daß Hilde Rosa Kombs und nicht braunes Haar habe, und daß Brigitte Stein mit dem Schampier Richard Weißbach verheiratet sei. „Hilmerische, Kassel“, wird davon in Kenntnis gesetzt, daß der Geburtstag von Wivan Gibson auf den 20. September fällt, daß Werner Hütterer unverheiratet ist, und daß Louise Brooks erst am nächsten Samstag sich getraut hat. „Freud aus Allenstein“ erzählt, daß Henry Ernst Autogramme gibt, daß Gertraud Schmidt mit ihrem bürgerlichen Namen Grete Schmidt heißt, und daß Hilde Strahome ein kleines Töchterchen namens Angela hat. „Pampel, Magdeburg“ bekommt zu wissen, daß Jan Trezor blaue Augen hat, daß Norma und Richard Zalmdede nicht verheiratet sind, daß Mikodem Davies seit drei Jahren filmt, mit Harald Lloyd verheiratet ist und am 8. August Geburtstag hat.

Es geht das Spaltenlang. Die Pampels und Wurzelchen geben dem Briefschreiber seine Ruhe und lachen das letzte auf ihm herauszuholen. Wessen künstlerische Leistung sie befriedigt hat, den unterwerfen sie auf Geburtstag und Alter, Augen und Haarfarbe, Wohnung und Heimatort, Kinderzahl und Stellung zum Eheproblem. Ein harmloses und gutartiges Kröpfchen, diese Star- und Starez-Entwicklungen. Tolle Dinge gehen vor in der Welt. Politische und soziale Streitfragen zerreißen die Menschen; hari ist der Dolkeinstamp; aber Pampels und Wurzelchen haben ihr Interesse dem Chiquetier einer Gräfin und der Wabe eines dachy jugendlichen, es erhebt sich nur die Frage, was Pampel und Wurzelchen im täglichen Leben eigentl. treiben. Wobin man auch kommt, stößt man gewöhnlich nicht immer auf Kluge, aber doch spirituelle, nützliche, wissende Menschen, die auf Tod und Leben ihren Vorteil wahren und gute Eckenbogen besitzen. Mühte es nicht sein, daß Pampel und Wurzelchen eine Ausnahmewachen und romantischen Gemüts sind und nicht Seelenverloren sind? Welches Gebot besitzen sie?

Wie sind sie in der Arbeitsprozeß einrangiert? Wie beschaffen sie sich zur Frage der Unangefessenen? Wie beschaffen sie sich, wenn ihre Elektrische sich an einem Regentage wollestet der Kollafelle närrt? Das alles sind Dinge, die mich brennend bekümmern, und auf die kein Briefkasten mit einer Antwort geben wird. **3000.**

Der älteste Friedhof der Welt.

In Prag gibt es einen alten Judentempel, der als der älteste Friedhof der ganzen Welt zu gelten hat. Die bekanntesten israelitischen Familien sind hier mit mindestens einem oder mehreren Grabern ihrer Vorfahren begraben. Da der Friedhof mitten in der Stadt liegt, wird er in jüngerer Zeit durch die großstädtische Entwidlung Prags in seinem Bestande bedroht. Man denkt allen Ernstes daran, die historische Stätte, an der so viele berühmte Rabbiner und Gelehrte begraben wurden, ausgegraben und in einem anderen Friedhof beigesetzt werden sollen, der außerhalb der Stadtgrenze liegt. Die erbitterte Entwidlung über diesen Vorschlag ist noch nicht erfolgt. Es sollen bereits aus der ganzen Welt Protestschreiben gegen das Annehmen eingelaufen sein. Eine lebhafteste Debatte ist entbrannt, um diesen ältesten Friedhof der Welt, der auf eine Geschichte von mehr als fünfzehn Jahrhunderten zurückzuführen kann, zu erhalten.

Angelehrte Länder.

Sehr lange hat es gedauert, bis die Buchdruckerkunst sich über die ganze Welt verbreitet hat, nach den vier von Johannes Gutenberg 1450 erfunden worden war. 1470 kam sie nach Frankreich, 1478 nach Spanien und der Schweiz, 1474 nach England und Portugal, 1490 bis in die Türkei und bald darauf nach Rußland. In Südamerika war sie zuerst durch die Jesuiten in Lima eingeführt worden (1586), kam aber erst 1775 nach Brasilien, 1779 nach Argentinien und 1807 nach Uruguay. Nordamerika sah 1638 ihren Eingang, in Europa hinfür Norwegen (1644) und besonders Österreich (1817) nach. Nach Japan brachten ebenfalls die Jesuiten diese Erfindung (1691), und bald darauf auch nach China (1693). In Australien lernte man erst 1802 drucken; als letztes Land folgte Persien (1820).



Verbandsrat der Buchdrucker

Drauf Frankfurt a. M., 26. Juni. (Via Ber.)

Der Buchdruckerverband, die fruchtigste und geschloffenste Organisation des RWG, hat heute in Frankfurt seinen Verbandstag abgehalten...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Die Organisationsfrage ist nach 15000 Mitgliedern mehr als in der Vorperiode...

Gewerkschaften und Young-Plan

Forderung auf Beteiligung an den Organisations-Komitees

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

Innerhalb weniger Wochen sollen die in Young-Plan vorgezeichneten Organisationskomitees zusammengetreten...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden...

Wir müssen uns so mehr auf der Verteidigung unserer Forderung bestehen...

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Wir müssen uns so mehr auf der Verteidigung unserer Forderung bestehen...

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 26. Juni an den Reichsfinanzminister folgende Schreiben gerichtet:

In der neuen Nummer der 'Arbeit', dem vom RWG herausgegebenen Monatsheft für Gewerkschafts- und Wirtschaftsleute...

Die Verschmelzungsfrage in der Metallindustrie

Anschlußbedarfe an dem Verband der Kupferschmiede

Drauf, 26. Juni. (Via Draht.) Auf dem Verbandstag der Kupferschmiede in Hannover wurde in der Frage des Anschlusses an den Reichsverband der Kupferschmiede folgende Entscheidung angenommen:

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen des Anschließungsvertrages...

Sport und Spiel.

Seute Schmelung - Gaoilo.

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Am Sonntag, den 24. Juni, wurde im Stadion der Stadt Hannover ein großes Fußballturnier abgehalten...

Mitteldeutsche Eingemeindungsfragen

Regierungspräsident Grünauer am dem provinziell-sächsischen Landgemeindetag

Halle, den 27. Juni. Einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Vortrag des Regierungspräsidenten Grünauer (Halle) am dem provinziell-sächsischen Landgemeindetag...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Regierungspräsident Grünauer sagte bei seinen Ausführungen das Ziel, die Provinz Sachsen zu einer einheitlichen, offenen Darlegung der Dinge...

Das Arbeitslosienproblem

Die Zusammenlegung des Untersuchungsausschusses

Ihre Stellvertreter über die Zusammenlegung des Untersuchungsausschusses...

Jahr' langsam, Maye...

Berlinische Bundesbahn Hochbau

Ein humorvolles Warnungsschild wurde beim Umbau einer Durchfahrt am Bahnhof Tempelhof angebracht. Jeder Chauffeur sieht die Bremse, liest er die Worte: 'Jahr langsam, Maye, sonst bricht die Achse!'

MEINER SEITEN

Keine Ergänzung des Magistrats

Kommunisten, Nationalsozialisten, Handwerker und Demokraten halten einen Arbeiter nicht für fähig, Bürgermeister zu sein Demagogie der Demokraten

Die Ersatzwahlen für den Magistrat sollten in der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung vorgenommen werden. Da eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, mussten sich Verhandlungen mit den einzelnen Fraktionen notwendig. Stadtvorordnetenvorsteher Benner versuchte, für seinen Kompromissvorschlag den Bürgermeister Dr. Mosbach als Oberbürgermeister und den Wohlfahrtsdirektor Daniel als Bürgermeister zu wählen, die notwendige Zweidrittelmehrheit zu erreichen. Die Wahlzeit des Bürgermeisters läuft im Herbst d. J. ab. Bei seinem Ausscheiden verbleibt nur noch als einziges bestabtes Magistratsmitglied Stadtrat Dr. Zumpfer im Amte.

Ein einziges Mitglied im Magistrat ist nicht in der Lage, auch nur annähernd die fällige Arbeit zu bewältigen. Die Bestellung eines kommissarischen Leiters der Magistratsverwaltung würde die unabsehbare Folge sein.

Dieses nennt die Gründe, wie die sozialdemokratische Stadtvorordnetensraktion unter Berücksichtigung ihres Parteinteresses demogen haben, sich für den Vorschlag Benner einzusetzen.

Die Demokraten lehnten den Vorschlag ab, weil es ihnen der „Stadtrat“ Kopf und den belannte Waffenge verboten hatten, für den Vorschlag zu stimmen. Der „Demokrat“ Kopf erklärte im Vorraum, daß er

nur und nimmer einem ehemaligen Arbeiter als Bürgermeister seine Stimme geben werde. Dabei waren es führende Mitglieder der Demokratischen Partei, welche mit den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei schon lange vorher in Verbindung getreten waren, um diese für einen Vorschlag zu gewinnen, wo auch der Wohlfahrtsdirektor als Bürgermeister gewählt werden sollte, die Demokraten aber ein Mitglied ihrer Partei als Oberbürgermeister vorschlugen.

Daß die Kommunisten ihren Bernhard Rosen als Oberbürgermeister in Vorschlag bringen würden, war bekannt.

Die Demokraten verhielten nun folgenden Grund: Es sollte erst über die Wahl des Oberbürgermeisters abgemittelt werden. Hierbei redneten sie mit Hilfe der Sozialdemokraten auf die Zweidrittelmehrheit. Bei der Wahl des Bürgermeisters sollte dann mit Hilfe von Rix und Freyberger und der

Kommunisten die Wahl darüber unmöglich gemacht werden, um dann desto besser Dr. Zumpfer als Bürgermeister zu wählen.

Aus diesem Grunde beantragte die SPD-Fraktion die Wahl des Bürgermeisters zuerst vorzunehmen. Das wurde abgelehnt. Rummel stand die Gemüht sei, daß

für den Vorschlag Brenner eine Zweidrittelmehrheit nicht zu erzielen

war. Bei der Wahl Dr. Mosbach als Oberbürgermeister gab die SPD-Fraktion weiße Zettel ab, was die Vertreter der Bürgerlichen bei der Wahl Daniels als Bürgermeister mit der gleichen Maßnahme quittierten.

Damit hätte niemand eine Zweidrittelmehrheit erreicht, womit zu gleicher Zeit auch die Weibwahl des Bürgermeisters abgelehnt ist.

Die Mehrheit der Stadtvorordnetenversammlung, vor allem die Demokraten, war nicht in der Lage, ihre eigenen persönlichen Ziele vor dem Interesse der Allgemeinheit zurückzustellen.

Die Verleihung der anderen Tagesordnungspunkte nahm noch erhebliche Zeit in Anspruch. Ein Schiffsbürgerstreik sollte bei Einrichtung der

Zentralheizung in der Volkshaus II verbleiben. Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde seinerzeit beschlossen, die Schule mit Zentralheizung zu versehen. Die Bauverwaltung wollte die Hausmeisterwohnung nicht mit Zentralheizung und einer Kabinenheizung versehen lassen, da sie Kosten sehr zu hoch wären. Adolph Kamp (Soz.) beantragte, daß auch die Hausmeisterwohnung mit Zentralheizung versehen wird. Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Die Verteilung der Stadt an der zu gründenden Stadtbauverwaltung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Freyberger beschlossen.

Abgeleiteter Einbruchsverbot. Heute morgen 9 1/2 Uhr verließen zwei aus der Jugendfraktion in Straßburg entprungene Pärchen in das Gefängnis von Müller in der Deligau eingewandert. Sie wurden von der Polizei gefasst. Am Montag hatten die beiden bereits ein Hofbräuwerk Berlin geflohen. Sie werden nun dem Jugendgericht überantwortet werden.

Ammersee-Schleuderer Verlehetragen.

Schleuderer, den 26. Juni. In knapp einer Stunde war die Tagesordnung der letzten Stadtvorordnetensitzung erledigt, aber nur deshalb, weil der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Aufnahme einer Anleihe zum Ausbau des Ammersees, von Bürgermeister als Oberbürgermeister auf Veranlassung des Ordnungsbüros zurückgezogen wurde.

Die Polizeiverwaltung beabsichtigt, eine weitere Volkshauslinie durch die Auendörfer nach Börschen einzurichten. Im Bahnhofsfotel sollen deshalb durch die Stadt drei weitere Unterstellräume für die Autobusse geschaffen werden. Der Umbau mit einer Kostenzahl von ca. 12.000 Mk. veranlassen. Die Polizeiverwaltung ist gewillt, jährlich 1200 Mk. Miete zu zahlen. Als ein Liebeskind wurde bezeichnet, daß die Polizeiverwaltung den ersten Autobus in Richtung nach Schleuderer führen. Der Anleihe wurde gegen die Stimmen der SPD zugestimmt. Auf sozialdemokratischen Antrag soll der Umbau in eigener Regie durchgeführt werden.

Für das vom Raucherklub errichtete Hotel bei der Bund der Rauchervereine ein Darlehen über 5000 Mk. bewilligt. Die Stadt übernimmt die Bürgschaft für Zinsen und Kapitalzahlung.

Albin Schaeff (Soz.) wurde durch Jurist vom Schiedsmann und der Bürgermeisterin Keil zum Stadtvorordneten gewählt.

Algen. Die kommunistische Auffassung. Die neuen Befehle aus Moskau müssen an den Mann gebracht werden. Die Zentrale wollte die SPD. Aufklärung über den „Bürgerkrieg“ in der Sowjetunion. Zwei Stunden lang übte er die „Pure Sozialdemokratie“ wobei er unter dem Schutze der Immunität des so genannten Parlamentarismus schimpfte, was nur kein Wortfall herbeiführt. Die Auffassung über den „Bürgerkrieg“ in der Sowjetunion ist, daß die Sozialdemokraten nicht über den Kommunismus hinausgehen können. Worin sollte die Arbeit bestehen? Außer der Jugendorganisation als Arbeiterpartei ist nichts anzusetzen, was eine Widerstandsbewegung des Bürgerkriegs gewährleisten könnte. Dabei haben die Sozialdemokraten die Möglichkeit der Beizugewinnung, indem sie die Beschäftigten der Arbeiterpartei in der Sowjetunion unterstützen. Ihre Ausbreitung nach der Wahl sollte

noch dann ein Protest sein. Als an einigen Beispielen ihnen aber ihre praktische Tätigkeit vorgehalten wurde, verlor auch der Berufsrevolutionär und Stadtrat Winkler die Sprache. Die Hauptlast bei der 68 Mann starken „Volksversammlung“, über die Vorbereitung des kommunistischen Kampfes am 1. August.

Kronik bei Veresburg. Unter des Geplantes geraten. Die 77 Jahre alte Witwe Margherit wurde am Montag von einem durchgehenden Herbespinn überfahren. Sie war auf dem Vorplatz mit Hundchen beschäftigt, als sie vom Veresburger umgerissen wurde. Wie wurde nach dem Veresburger Krankenhaus gebracht, da ihre Verletzungen ziemlich schwer sind.

Kreis Sangerhausen Sangerhausen (Stadt) Annerseende Nebenvereinigungen

Die im Laufe dieser Woche erfolgte enghärtige Schließung des Barockparkes, welches bei der Deauville der Invalidenarten an die entlassenen Arbeiter notwendig gemacht. Hierbei sollte es sich wieder heraus, daß die Invalidenarten auch im letzten halben Jahre nicht ordnungsgemäß geführt worden sind. Vor Monaten schon hat die Invalidenversicherung Versäumnismahnungen vorgenommen, um sich für die Rücknahme des Geldes zu halten. Als diesmal die Arbeiter auf dem Reichsamt Schwerbehinderten hatten, konnten sie sich noch nicht einmal an den Versicherungsinspektor wenden, denn der ist in Urlaub.

Wie einige „Eingeweihte“ wissen wollen, soll er von diesem Urlaub nicht wieder nach Sangerhausen zurückkommen. Durch Vermittlung der örtlichen Polizei legte sich der Vertreter der entlassenen Arbeiter telefonisch mit der Sangerhäuser Regierung in Verbindung und verlangte unbedingt Maßnahmen, damit die Arbeiterkraft vor Berlin geschützt bleibe. Zunächst in den Sangerhäuser niedrige Warten gelöst worden sind als in Aquas gebracht, was eine Unterdrückung verursacht.

Vorhaben. Ein Redakteur wurde teilt. Der Gitter freigegeben eine Privatfrage gegen den Redakteur Girmann der „Arbeiter Zeitung“ gestellt, an, weil dieser in dem von ihm verantwortlichen geschriebenen Artikel seiner Zeitung vom 17. November 1928 die Sozialdemokratie in dem Gitter befreit wurde, die Nationalsozialisten zu legitimiert wurde, an dem Reichsamt Dr. Franz (Minden), Vertreter der Annerseende Reichsamt Dr. Decker (Göttingen). Der interessierte Arbeitsgruppenende mit der Beurteilung des Redakteurs zu 300 Mk. Gehalts und Zugang gleichmäßiger Kosten des Verfahrens.

Aus der Tätigkeit der Mitteldeutschen Heimstätte

Regensburg, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Landesheimstättensprengers Dr. F. Huber, fand im Oberpfälzischen die diesjährige Geschäftsversammlung der Wohnungsfürsorgegesellschaft für die Provinz Ostbayern, „Mitteldeutsche Heimstätte“ in Regensburg, die demnach auf eine sehr reiche Tätigkeit zurückzuführen kann, statt. Aus dem Geschäftsbericht über das Jahr 1928, der von dem leitenden Geschäftsführer, Dipl.-Ing. Keller, vorgelesen wurde, entnehmen wir folgendes:

Unter der Trägerschaft der Heimstätte befinden sich im Jahre 1928 2613 Wohnungen, die sich auf 43 von den 55 vorhandenen Städt- und Landkreisen im Bereiche des Bundesgebietes und 2000 Wohnungen auf den Regierungsbezirk Regensburg.

934 Wohnungen auf Regensburg, der Rest von 684 Wohnungen auf den Regierungsbezirk Erfurt. Größere geflossene Gruppen von

Wohnungsbauten wurden in Erfurt, Bad Dürrenberg, Genthin und Calverstadt errichtet. Von den gesamten im Bau befindlichen Wohnungen wurden 2174 mit Hilfe von Hausbesitzervereinigungen und 409 als Landarbeiterwohnstätten heimlich aus dem Mitteln der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge erbaut. Die restlichen 30 Wohnungen wurden zum erstenmal in der Provinz aus Mitteln der ebenfalls aus der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge stammenden Umwidlungsbeiträge erstellt.

Aus der Tätigkeit der Mitteldeutschen Heimstätte ist ferner die

Wohnungsfrage für Kriegsbeteiligte und die Ausgabe von Grundstücken als Reichsheimstätten hervorzuheben. Der Gesamtumfang der Heimstättenfrage betrug im Jahre 1928 28,5 Millionen Reichsmark im Jahre zuvor auf 24,7 Millionen Reichsmark im Jahre 1928.

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland.

Die Arbeitsmarktlage in der Reichshälfte ist gekennzeichnet einmal durch eine gesteigerte Fluktuation unter den Beschäftigten und ferner durch einen gewissen Stillstand der Beschäftigungsmöglichkeiten. Im letzten Erwerbsjahre ist eine wesentliche Veränderung gegenüber den letzten Wochen eingetreten. Die Anleihe der Zahl der Arbeitslosen war auch in der dritten Juniwoche nur gering. Am 18. Juni waren nach den vorläufigen Angaben der Arbeitsämter im Reich 2.000.000 Arbeitslose im Mitteldeutschland noch

80.157 männliche und 37.126 weibliche Arbeitslose

verzeichnet gegenüber 82.157 männlichen und 27.402 weiblichen Arbeitslosen am 11. Juni 1929. Trotz dieser ist sich noch hohen Zahl von Arbeitslosen war der Arbeitsbedarf der Landwirtschaft auch in der Reichshälfte noch nicht zu bedenken. In allen Ländern besteht ein Ubergangsbereich von Arbeitslosen, die in den vergangenen Herbst im Bauwesen keine Arbeit gefunden haben. Die Zahl der Beschäftigung der Arbeitsmarktsituation nur sehr langsam fort. — Der Bedarf an weiblichen weiblichen Kräfte für das Volk- und Schichtarbeiterschaftsbedeutend und für häusliche Dienste konnte nicht restlos gedeckt werden. Der Markt für un- und unterqualifizierte Arbeiter blieb infolge der ungünstigen Konjunkturlage weiter gedrückt.

Schlichter unerwünscht.

Daß am Alten Markt ein schwächlicher Jüngling von anderen Männern aus bedrängt wurde, konnte der gerade vorübergehende Zimmermeister E nicht mit ansehen. Er fuhr mit entschlossenen Schritten, daß man von dem Döner absteife. Darob lächelten sich die Umstehenden, die Bruder Alfred und Arno G. ang in ihrer Ecke getroffen sind und haben in der rohenen Weise auf E. ein, der erheblich verletzt wurde.

Der Bericht machten die schlagfertigen Brüder gleich, daß sie sich in jeder Nacht mit einem Freund einer Schlägerei gemacht hätten und daß sie gegen E. in Rottweil (!) vorgegangen seien. Das wurde ihnen nicht geglaubt und sie haben es nur einer mitleidigen Auffassung des Gerichts zu danken, daß sie wegen der gemeinschaftlichen Körperverletzung mit 40 Mk. Geldstrafe beglanten.

Verkehrsunfälle des Tages.

Wesern wurde in der Hattenstraße ein vierjähriger Knabe bei dem Verstoß, den Fußboden an überqueren, von einem Personentransportwagen überfahren. Er trug leichte Kopf- und Armerverletzungen davon. Auf einem Reubaugrundstück in der Zimmstraße geriet ein Kraftwagen mit dem letzten Hinterrade in eine Rinne. Das Fahrzeug wurde durch die Feuerwehre beseitigt werden. Auf der Ede Sauchstraße und Merzberger Straße wurde ein vierjähriger Knabe von einem Radfahrer umgefahren. Heute morgen stehen auf dem Weg ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen.

Reinischer Dumme im Wa'kolla.

Demnach hat heute der prominenteste Vertreter reinischer Dumme, der jetzt im Gefängnis der Reichshälfte, seine von der Polizei bei der Verhaftung am 1. Juli für ein tanzendes Schloß verurteilt wurde. Die alle namhaften reinischen Komiker, wie Dörrlein, Wang, Schmitz, Böhmer, um nur einige zu nennen, gingen auf einen Reue zu. Das ist ein außerordentlich begabter Schauspieler, der infolge seiner Fähigkeiten alle Menschen zum Lachen bringen kann. Er besitzt eine große Anzahl an Salaten, Wortspiele und Hebeln, die im großen Saal des Reichshauses, wo er jetzt inhaftiert ist, nicht zu spielen. Immer, auch wenn er mal einen Satz nicht verstehen kann, so ist er in den Händen der Schlichter, die ihn in jeder Hinsicht, völlig ungenügend, herabwürdigend, gütig, breit hingeworfen, was nicht auf seine eigene Schuld, sondern auf die der anderen, mitteilbar bleibt und in seiner ungenügenden Kunst lediglich durch Mangel und Spitzfindigkeit. Er besitzt, mit 30 Jahren, 2 1/2 Kinder und die besten der besten in einem Erwerb.

Stenografen und der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Juli findet beim Postamt 2, Zehlfeldstraße 2a wie folgt statt: am 1. Juli für die Nr. 1 bis 5000, am 2. Juli für die Nr. 5001 bis 10.000, am 3. Juli für die Nr. 10.001 bis 15.000, am 4. Juli für die Nr. 15.001 bis 20.000, am 5. Juli für die Nr. 20.001 bis 25.000, am 6. Juli für die Nr. 25.001 bis 30.000, am 7. Juli für die Nr. 30.001 bis 35.000, am 8. Juli für die Nr. 35.001 bis 40.000, am 9. Juli für die Nr. 40.001 bis 45.000, am 10. Juli für die Nr. 45.001 bis 50.000, am 11. Juli für die Nr. 50.001 bis 55.000, am 12. Juli für die Nr. 55.001 bis 60.000, am 13. Juli für die Nr. 60.001 bis 65.000, am 14. Juli für die Nr. 65.001 bis 70.000, am 15. Juli für die Nr. 70.001 bis 75.000, am 16. Juli für die Nr. 75.001 bis 80.000, am 17. Juli für die Nr. 80.001 bis 85.000, am 18. Juli für die Nr. 85.001 bis 90.000, am 19. Juli für die Nr. 90.001 bis 95.000, am 20. Juli für die Nr. 95.001 bis 100.000, am 21. Juli für die Nr. 100.001 bis 105.000, am 22. Juli für die Nr. 105.001 bis 110.000, am 23. Juli für die Nr. 110.001 bis 115.000, am 24. Juli für die Nr. 115.001 bis 120.000, am 25. Juli für die Nr. 120.001 bis 125.000, am 26. Juli für die Nr. 125.001 bis 130.000, am 27. Juli für die Nr. 130.001 bis 135.000, am 28. Juli für die Nr. 135.001 bis 140.000, am 29. Juli für die Nr. 140.001 bis 145.000, am 30. Juli für die Nr. 145.001 bis 150.000, am 31. Juli für die Nr. 150.001 bis 155.000, am 1. August für die Nr. 155.001 bis 160.000, am 2. August für die Nr. 160.001 bis 165.000, am 3. August für die Nr. 165.001 bis 170.000, am 4. August für die Nr. 170.001 bis 175.000, am 5. August für die Nr. 175.001 bis 180.000, am 6. August für die Nr. 180.001 bis 185.000, am 7. August für die Nr. 185.001 bis 190.000, am 8. August für die Nr. 190.001 bis 195.000, am 9. August für die Nr. 195.001 bis 200.000, am 10. August für die Nr. 200.001 bis 205.000, am 11. August für die Nr. 205.001 bis 210.000, am 12. August für die Nr. 210.001 bis 215.000, am 13. August für die Nr. 215.001 bis 220.000, am 14. August für die Nr. 220.001 bis 225.000, am 15. August für die Nr. 225.001 bis 230.000, am 16. August für die Nr. 230.001 bis 235.000, am 17. August für die Nr. 235.001 bis 240.000, am 18. August für die Nr. 240.001 bis 245.000, am 19. August für die Nr. 245.001 bis 250.000, am 20. August für die Nr. 250.001 bis 255.000, am 21. August für die Nr. 255.001 bis 260.000, am 22. August für die Nr. 260.001 bis 265.000, am 23. August für die Nr. 265.001 bis 270.000, am 24. August für die Nr. 270.001 bis 275.000, am 25. August für die Nr. 275.001 bis 280.000, am 26. August für die Nr. 280.001 bis 285.000, am 27. August für die Nr. 285.001 bis 290.000, am 28. August für die Nr. 290.001 bis 295.000, am 29. August für die Nr. 295.001 bis 300.000, am 30. August für die Nr. 300.001 bis 305.000, am 31. August für die Nr. 305.001 bis 310.000, am 1. September für die Nr. 310.001 bis 315.000, am 2. September für die Nr. 315.001 bis 320.000, am 3. September für die Nr. 320.001 bis 325.000, am 4. September für die Nr. 325.001 bis 330.000, am 5. September für die Nr. 330.001 bis 335.000, am 6. September für die Nr. 335.001 bis 340.000, am 7. September für die Nr. 340.001 bis 345.000, am 8. September für die Nr. 345.001 bis 350.000, am 9. September für die Nr. 350.001 bis 355.000, am 10. September für die Nr. 355.001 bis 360.000, am 11. September für die Nr. 360.001 bis 365.000, am 12. September für die Nr. 365.001 bis 370.000, am 13. September für die Nr. 370.001 bis 375.000, am 14. September für die Nr. 375.001 bis 380.000, am 15. September für die Nr. 380.001 bis 385.000, am 16. September für die Nr. 385.001 bis 390.000, am 17. September für die Nr. 390.001 bis 395.000, am 18. September für die Nr. 395.001 bis 400.000, am 19. September für die Nr. 400.001 bis 405.000, am 20. September für die Nr. 405.001 bis 410.000, am 21. September für die Nr. 410.001 bis 415.000, am 22. September für die Nr. 415.001 bis 420.000, am 23. September für die Nr. 420.001 bis 425.000, am 24. September für die Nr. 425.001 bis 430.000, am 25. September für die Nr. 430.001 bis 435.000, am 26. September für die Nr. 435.001 bis 440.000, am 27. September für die Nr. 440.001 bis 445.000, am 28. September für die Nr. 445.001 bis 450.000, am 29. September für die Nr. 450.001 bis 455.000, am 30. September für die Nr. 455.001 bis 460.000, am 1. Oktober für die Nr. 460.001 bis 465.000, am 2. Oktober für die Nr. 465.001 bis 470.000, am 3. Oktober für die Nr. 470.001 bis 475.000, am 4. Oktober für die Nr. 475.001 bis 480.000, am 5. Oktober für die Nr. 480.001 bis 485.000, am 6. Oktober für die Nr. 485.001 bis 490.000, am 7. Oktober für die Nr. 490.001 bis 495.000, am 8. Oktober für die Nr. 495.001 bis 500.000, am 9. Oktober für die Nr. 500.001 bis 505.000, am 10. Oktober für die Nr. 505.001 bis 510.000, am 11. Oktober für die Nr. 510.001 bis 515.000, am 12. Oktober für die Nr. 515.001 bis 520.000, am 13. Oktober für die Nr. 520.001 bis 525.000, am 14. Oktober für die Nr. 525.001 bis 530.000, am 15. Oktober für die Nr. 530.001 bis 535.000, am 16. Oktober für die Nr. 535.001 bis 540.000, am 17. Oktober für die Nr. 540.001 bis 545.000, am 18. Oktober für die Nr. 545.001 bis 550.000, am 19. Oktober für die Nr. 550.001 bis 555.000, am 20. Oktober für die Nr. 555.001 bis 560.000, am 21. Oktober für die Nr. 560.001 bis 565.000, am 22. Oktober für die Nr. 565.001 bis 570.000, am 23. Oktober für die Nr. 570.001 bis 575.000, am 24. Oktober für die Nr. 575.001 bis 580.000, am 25. Oktober für die Nr. 580.001 bis 585.000, am 26. Oktober für die Nr. 585.001 bis 590.000, am 27. Oktober für die Nr. 590.001 bis 595.000, am 28. Oktober für die Nr. 595.001 bis 600.000, am 29. Oktober für die Nr. 600.001 bis 605.000, am 30. Oktober für die Nr. 605.001 bis 610.000, am 31. Oktober für die Nr. 610.001 bis 615.000, am 1. November für die Nr. 615.001 bis 620.000, am 2. November für die Nr. 620.001 bis 625.000, am 3. November für die Nr. 625.001 bis 630.000, am 4. November für die Nr. 630.001 bis 635.000, am 5. November für die Nr. 635.001 bis 640.000, am 6. November für die Nr. 640.001 bis 645.000, am 7. November für die Nr. 645.001 bis 650.000, am 8. November für die Nr. 650.001 bis 655.000, am 9. November für die Nr. 655.001 bis 660.000, am 10. November für die Nr. 660.001 bis 665.000, am 11. November für die Nr. 665.001 bis 670.000, am 12. November für die Nr. 670.001 bis 675.000, am 13. November für die Nr. 675.001 bis 680.000, am 14. November für die Nr. 680.001 bis 685.000, am 15. November für die Nr. 685.001 bis 690.000, am 16. November für die Nr. 690.001 bis 695.000, am 17. November für die Nr. 695.001 bis 700.000, am 18. November für die Nr. 700.001 bis 705.000, am 19. November für die Nr. 705.001 bis 710.000, am 20. November für die Nr. 710.001 bis 715.000, am 21. November für die Nr. 715.001 bis 720.000, am 22. November für die Nr. 720.001 bis 725.000, am 23. November für die Nr. 725.001 bis 730.000, am 24. November für die Nr. 730.001 bis 735.000, am 25. November für die Nr. 735.001 bis 740.000, am 26. November für die Nr. 740.001 bis 745.000, am 27. November für die Nr. 745.001 bis 750.000, am 28. November für die Nr. 750.001 bis 755.000, am 29. November für die Nr. 755.001 bis 760.000, am 30. November für die Nr. 760.001 bis 765.000, am 1. Dezember für die Nr. 765.001 bis 770.000, am 2. Dezember für die Nr. 770.001 bis 775.000, am 3. Dezember für die Nr. 775.001 bis 780.000, am 4. Dezember für die Nr. 780.001 bis 785.000, am 5. Dezember für die Nr. 785.001 bis 790.000, am 6. Dezember für die Nr. 790.001 bis 795.000, am 7. Dezember für die Nr. 795.001 bis 800.000, am 8. Dezember für die Nr. 800.001 bis 805.000, am 9. Dezember für die Nr. 805.001 bis 810.000, am 10. Dezember für die Nr. 810.001 bis 815.000, am 11. Dezember für die Nr. 815.001 bis 820.000, am 12. Dezember für die Nr. 820.001 bis 825.000, am 13. Dezember für die Nr. 825.001 bis 830.000, am 14. Dezember für die Nr. 830.001 bis 835.000, am 15. Dezember für die Nr. 835.001 bis 840.000, am 16. Dezember für die Nr. 840.001 bis 845.000, am 17. Dezember für die Nr. 845.001 bis 850.000, am 18. Dezember für die Nr. 850.001 bis 855.000, am 19. Dezember für die Nr. 855.001 bis 860.000, am 20. Dezember für die Nr. 860.001 bis 865.000, am 21. Dezember für die Nr. 865.001 bis 870.000, am 22. Dezember für die Nr. 870.001 bis 875.000, am 23. Dezember für die Nr. 875.001 bis 880.000, am 24. Dezember für die Nr. 880.001 bis 885.000, am 25. Dezember für die Nr. 885.001 bis 890.000, am 26. Dezember für die Nr. 890.001 bis 895.000, am 27. Dezember für die Nr. 895.001 bis 900.000, am 28. Dezember für die Nr. 900.001 bis 905.000, am 29. Dezember für die Nr. 905.001 bis 910.000, am 30. Dezember für die Nr. 910.001 bis 915.000, am 31. Dezember für die Nr. 915.001 bis 920.000, am 1. Januar für die Nr. 920.001 bis 925.000, am 2. Januar für die Nr. 925.001 bis 930.000, am 3. Januar für die Nr. 930.001 bis 935.000, am 4. Januar für die Nr. 935.001 bis 940.000, am 5. Januar für die Nr. 940.001 bis 945.000, am 6. Januar für die Nr. 945.001 bis 950.000, am 7. Januar für die Nr. 950.001 bis 955.000, am 8. Januar für die Nr. 955.001 bis 960.000, am 9. Januar für die Nr. 960.001 bis 965.000, am 10. Januar für die Nr. 965.001 bis 970.000, am 11. Januar für die Nr. 970.001 bis 975.000, am 12. Januar für die Nr. 975.001 bis 980.000, am 13. Januar für die Nr. 980.001 bis 985.000, am 14. Januar für die Nr. 985.001 bis 990.000, am 15. Januar für die Nr. 990.001 bis 995.000, am 16. Januar für die Nr. 995.001 bis 1000.000, am 17. Januar für die Nr. 1000.001 bis 1005.000, am 18. Januar für die Nr. 1005.001 bis 1010.000, am 19. Januar für die Nr. 1010.001 bis 1015.000, am 20. Januar für die Nr. 1015.001 bis 1020.000, am 21. Januar für die Nr. 1020.001 bis 1025.000, am 22. Januar für die Nr. 1025.001 bis 1030.000, am 23. Januar für die Nr. 1030.001 bis 1035.000, am 24. Januar für die Nr. 1035.001 bis 1040.000, am 25. Januar für die Nr. 1040.001 bis 1045.000, am 26. Januar für die Nr. 1045.001 bis 1050.000, am 27. Januar für die Nr. 1050.001 bis 1055.000, am 28. Januar für die Nr. 1055.001 bis 1060.000, am 29. Januar für die Nr. 1060.001 bis 1065.000, am 30. Januar für die Nr. 1065.001 bis 1070.000, am 31. Januar für die Nr. 1070.001 bis 1075.000, am 1. Februar für die Nr. 1075.001 bis 1080.000, am 2. Februar für die Nr. 1080.001 bis 1085.000, am 3. Februar für die Nr. 1085.001 bis 1090.000, am 4. Februar für die Nr. 1090.001 bis 1095.000, am 5. Februar für die Nr. 1095.001 bis 1100.000, am 6. Februar für die Nr. 1100.001 bis 1105.000, am 7. Februar für die Nr. 1105.001 bis 1110.000, am 8. Februar für die Nr. 1110.001 bis 1115.000, am 9. Februar für die Nr. 1115.001 bis 1120.000, am 10. Februar für die Nr. 1120.001 bis 1125.000, am 11. Februar für die Nr. 1125.001 bis 1130.000, am 12. Februar für die Nr. 1130.001 bis 1135.000, am 13. Februar für die Nr. 1135.001 bis 1140.000, am 14. Februar für die Nr. 1140.001 bis 1145.000, am 15. Februar für die Nr. 1145.001 bis 1150.000, am 16. Februar für die Nr. 1150.001 bis 1155.000, am 17. Februar für die Nr. 1155.001 bis 1160.000, am 18. Februar für die Nr. 1160.001 bis 1165.000, am 19. Februar für die Nr. 1165.001 bis 1170.000, am 20. Februar für die Nr. 1170.001 bis 1175.000, am 21. Februar für die Nr. 1175.001 bis 1180.000, am 22. Februar für die Nr. 1180.001 bis 1185.000, am 23. Februar für die Nr. 1185.001 bis 1190.000, am 24. Februar für die Nr. 1190.001 bis 1195.000, am 25. Februar für die Nr. 1195.001 bis 1200.000, am 26. Februar für die Nr. 1200.001 bis 1205.000, am 27. Februar für die Nr. 1205.001 bis 1210.000, am 28. Februar für die Nr. 1210.001 bis 1215.000, am 29. Februar für die Nr. 1215.001 bis 1220.000, am 30. Februar für die Nr. 1220.001 bis 1225.000, am 1. März für die Nr. 1225.001 bis 1230.000, am 2. März für die Nr. 1230.001 bis 1235.000, am 3. März für die Nr. 1235.001 bis 1240.000, am 4. März für die Nr. 1240.001 bis 1245.000, am 5. März für die Nr. 1245.001 bis 1250.000, am 6. März für die Nr. 1250.001 bis 1255.000, am 7. März für die Nr. 1255.001 bis 1260.000, am 8. März für die Nr. 1260.001 bis 1265.000, am 9. März für die Nr. 1265.00

Antrag zur Förderung der Getreideernte.

Die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei haben zur dritten Beratung des Reichstages den Reichsregierungsminister einen Antrag eingebracht, wonach zur Förderung der Bewegung der Getreideernte für die erste Hälfte des Jahres 1929/1930 2750000 M. in den Etat eingestellt werden sollen. Im Gegensatz 1929 soll für den gleichen Zweck ein Betrag von 7,5 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Der Preussische Landtag

Bislang heute zahlreiche Anträge des Hauptauschusses, darunter einen, der die Regierung ersucht, sobald als möglich im Rahmen der Reichsregierung entsprechende Anträge zu beschließen. Die Notverordnungen über die Realsteuern gingen an den Hauptauschuss.

Ägyptischer Botschafter an die Reichsregierung.

London, 26. Juni. (W. Drahtf.)

Der frühere ägyptische Ministerpräsident und seit 1910 ägyptischer Senator und Abgeordneter Baron Mac Donald, der Außenminister Henderson Robel genannt, in welchen erklärt wird, daß das gegenwärtige ägyptische Regime auf nicht verfassungsmäßigem Wege zustande gekommen ist und nicht dem Willen der Nation entspreche. Die Botschaft des Ägypters spricht ferner die Befürchtung aus, daß der gegenwärtig in London auftretende verfassungswidrige Ministerpräsident mit der Regierung Verhandlungen bezüglich des ägyptischen Problems einzuleiten trachtet und lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Tatsache, daß dieser Ministerpräsident Ägyptens keinerlei Qualifikation besitze, um im Namen Ägyptens zu sprechen.

Seiner Stadtkommandant.

Wiesbaden, 27. Juni. (Radioweltung.)

Der Wiesbadener Stadtkommandant befindet sich am Dienstagabend in betrunkenem Zustand in einem vornehmen Wiesbadener Restaurant. Der betrunkenen Oberst ließ vom Ordrester siebenmal hintereinander den Marsch „Die erste Brigade“ spielen und soll dann mit Gewalt verjagt haben, eine Dame zum Tanz zu führen, die in Gesellschaft der hier herren Besuche der Oberst. Die Begleiter der Dame sollen Besitze der deutschen Gesandtschaft gewesen sein.

Selbstmordversuch im Reichstagsgebäude.

Berlin, 27. Juni. (W. Drahtf.)

Wegen längerer Arbeitslosigkeit wurde heute früh gestern nachmittag im Reichstagsgebäude ein 29-jähriger Berliner Kaufmann mit einer Messerklinge die Pulsadern zu öffnen. Ein Polizeibeamter legte dem Schwermüden einen Notverband an und brachte ihn zum Polizeiarzt, von wo er von Angehörigen abgeholt wurde.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages nahm am Mittwoch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag an. Dazu wurde folgende Empfehlung einstimmig gefaßt: „Der Reichstag autorisiert den Reichsausschuss, daß sie in Fortführung der bisherigen Verhandlungen mit allem Nachdruck die Interessen der geschädigten Reichsbürgern in Wien vertritt.“

Neue Hamburger Senatoren. Die Hamburger Bürgererschaft wählte am Mittwoch als Nachfolger des demokratischen Senators Lohn und des sozialdemokratischen Senators Hentze mit 98 und den Demokraten Blaten mit 88 Stimmen. Vor der Wahl verlor ein Kommunist die üblichen Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie.

Der Deutsche und der Preussische Abgeordnete stellen in einer Entschließung fest, daß in dem preussischen Konfessionsvertrag neue Bestimmungen über die Schulen nicht ausdrücklich enthalten sind, daß die Schulen aber trotzdem durch spätere Bestimmungen unmittelbar und mittelbar stark betroffen werden.

Auflösung der Fideikommiss bis 1935

Antrag der preussischen Regierung an den Reichstag

Das preussische Staatsministerium hat auf Grund eines Beschlusses des Landtages vom 12. April dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu legen lassen, der die Auflösung sämtlicher preussischer Fideikommiss bis zum 1. April 1935 vorschlägt. Die Auflösung der Fideikommiss sollen die Mängel beseitigen, die sich aus den preussischen Ausführungsbestimmungen zu der durch Art. 155 der Reichsverfassung im vorerwähnten Auflösung der Fideikommiss ergeben haben. Nach den bisherigen Bestimmungen konnte die Auflösung aller gebundenen Vermögen noch über zwei Generationen.

Der Entwurf enthält ferner eine Reihe von Vorschriften, durch die eine rechtliche Verbesserung der Mängel von Fideikommissen erfolgt. Während bisher ein Fideikommissnehmer im allgemeinen nur mit den Einkünften des Fideikommisses befaßt, sollen in Zukunft alle Verbindlichkeiten, die aus dem Land-

Das erbauliche Bild eines evangelischen Gottesmannes Pastor und Fememörder

Ein Gericht, das den wüsten Schimpfbold mit Glacé-Handschuhen anfaßt

Die zweite Große Staatskommission des Reichstages in Berlin hat am 26. Juni die Verhandlung über den Fall des Pastors Karloff abgeschlossen. Der Angeklagte hat sich schuldig bekannt, daß er wegen seines Inhalts anstandes und deswegen nicht ausgehört worden sei. Das ist die einzige Ursache des hohenpreislichen Todes.

Der Herr von Schöfelde hatte sich eine sehr merkwürdige Verleumdung zurechtgelegt. Karloff wollte er, als hätte er keine Vorgeschichte vor sich, mit zwei erbaulichen Anklagen beginnen. Aber das erwiderte der Vorsitzende und ermahnte ihn, zur Sache zu sprechen. Er wurde also weniger kritisiert, doch aber rechtlich korrekter. Der Herr von Schöfelde, während des Krieges in Rumänien, hätte von da plötzlich auf die Fememörder, denen er seinen christlichen Bekenntnis nicht mißte, und beschuldigte Schandtag, die Republik bekämpfte er keineswegs, sondern nur das „System“ und den „Geist“. Die Staatskommission sei ihm vollkommen einseitig — es geht ihm nur um sein Schimpfen und das Wohl seiner deutschen Volksgenossen.

Kann der Gerichtshof konnte sich eines gewissen Unbehagens nicht erwehren bei diesen Reden, von denen man nicht sagen kann, ob sie mehr dumm oder mehr feige sind. Das Wort mit dem „Aber“ und „Schieber“ will er von einem langjährigen Wohlplakat haben, für den Gott dem „Mein und Vorgesetzter“ soll der Kollege von der anderen Partei, der Württembergischen Radikalen Bauhauer geordnet. Und das Wort „Fememörder“ mußte im Sinne der Ranzel verstanden werden: im Sinne von „Mordhammer“ — des Feindes nämlich, das der Herr Pastor im neuen Deutschland vor Augen sah! Es

entfaltete keine Beschimpfung der Republik. Dann, nach jenen „jämmerlichen“ Konfessionen — aber diesmal im vulgären Sinne verstanden — kam plötzlich der alte Selbstmord wieder über den Pastor, und er erklärte jorbend und zum Publikum gewandt, daß jener Vergleich, den der Staatsanwalt der ersten Instanz gebrauchte habe, mit dem Pastor, der in 89 Fällen durchschlug und erst im 100. Falle gefaßt wird — er bog sich auf die seit zehn Jahren bestehende Mißhandlung dieses preussischen Staatspolizei — ihm als „altem“ Couleurfutenden auf dem Parkett der Gesellschaft nicht bequeme“ wäre.

Der zweite Staatsanwalt, der sich den zankstüchtigen Pastor vornahm, war viel zarter als jener erste, und der Gerichtshof gleichfalls. Leicht tonderte die schifflichen Reitergarnituren gewährt von den Anklagen, die der Pastor endlich in seinem Schlußwort von sich geben konnte: daß ein Gelehrter in einer Beamter ihm nach seiner Benennung gegeben habe, seine drei ungeliebten Kinder nachträglich zu lassen, und daß ein Kommunistenführer ihm im Horriben die Hand geschüttelt, seine Botschaft verbessert und freundlich gelobt habe, nichts über ihm in die Zeitung zu bringen — worauf er, nicht weniger ergriffen, bedauern Kommunisten seinen Bekenntnis für eine andere Gelegenheit ausgelegt habe.

Todernfalls mildernden sie ihm seine schwere Strafe, nahmen von den drei Anklagen zwei weg und verurteilten auch diesen einen Wrona nicht in sechs Jahren im Art. 155 des Reichsrechts. Die Strafe ist die nächste Instanz diesen wüsten Gottesmann, Couleurfutenden, Fememörder und Kommunistenführer noch gar tollendens freit?

Attentat im französischen Konsulat Drei Schüsse, die den Konsul verfehlten

In Berlin erschien am Mittwoch auf dem französischen Konsulat in der Reichshausstraße ein 30-jähriger französischer russischer Staatsangehöriger, mit einem Kind. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Konsul eines feigen die Frau drei Schüsse aus einem Revolver auf den Konsul ab, der jedoch nicht verletzt wurde. Die Schüsse trafen in der Decke und in der Wand nieder. Unter den Anwesenden entstand eine große Panik; mehrere Personen wurden zu Boden gestoßen. Das Ehepaar wurde verhaftet.

In einer der Presse gegebenen Darstellung des Vorganges lag der Konsul, die Eheleute seien sehr aufgeregt gewesen und hätten wiederholt gesagt, daß es in Frankreich keine Gerechtigkeit gebe. Auf die Frage des Konsuls, worauf sich diese Äußerung habe, der Mann erzählt, seine Frau sei mit einem Verkehrsanfall in Frankreich schwer verletzt worden und habe einen Fuß verloren. Dafür hätte die beiden jetzt mittellose Leute eine Entschädigung verlangt, die er jedoch bezweifelte, da er in dieser Sache nicht kompetent sei. Die beiden seien dann immer heftiger geworden und hätten gedroht, die Erde in die Oestlichkeit zu bringen. Auch hätten sie wiederholt auf den Tisch geschlagen. Als sie sich nicht beruhigen wollten, habe er den Mann fragen, die Polizei zu verständigen. Sofort nach dieser Mitteilung hätten die Eheleute getrachtet, das Kangleidpersonal und der Wirt hätten dann dem Mann die Waffe entnommen und die Leute so lange festgehalten, bis die Polizei eintraf. Der Konsul, dem das bei französischem Konsulat in Berlin für das Ansehen der Eheleute unangenehm sei.

Das Ehepaar Karloff. Frau Karloff wollte niemand treffen

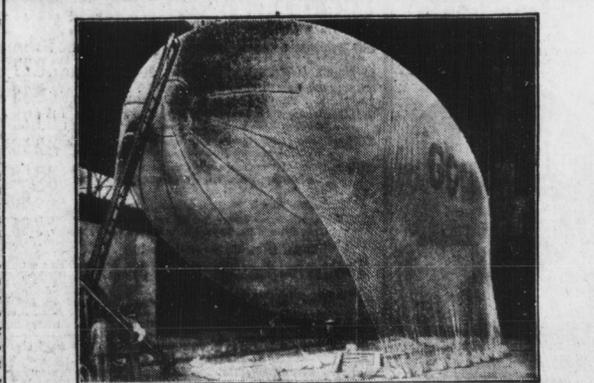
Das wegen der Redewortschere im französischen Generalkonsulat in Berlin am Mittwoch verhaftete Ehepaar Karloff wurde gestern im Laufe des Nachmittags von der Kriminalpolizei eingehend vernommen. Karloff ist 38 Jahre alt und von Beruf

Metallarbeiter. Von 1921 bis 1926 diente er in der französischen Fremdenlegation und kam dann nach Frankreich, wo er in einer Pariser Fabrik als Grenadier arbeitete. Dort lernte er seine Ehefrau kennen. Am 24. Juni kam das Ehepaar mit seinem kleinen Kinde auf der Durchreise nach Berlin in Berlin an und wohnte in einem kleinen Hotel in der Reichshausstraße. Um ihren Schabenerwerbungsarbeiten gegenüber der französischen Republik besonderen Nachdruck zu verleihen, beschaffte sich Frau Karloff einen Revolver und erschien damit im französischen Generalkonsulat. Die Schüsse, die sie abfeuerte, sollten nach ihrer Bekundung keine bestimmte Person treffen. Diese Angabe wird durch die Aussage der Augenzeugen bestätigt. Als die Frau entflohen war, soll Karloff gebrüllt haben, daß er jetzt alle niederschlagen werde. Dem Polizei-Ausrufer wollte er bei seiner Vernehmung aber nichts mehr wissen.

Fünffacher Mörder.

Durch einen Polizeibeamten aus Pilschen (Ostpreußen) konnte der vierfache Raubmörder Sauratils alles Raubversteht und in das hundertfache Gerichtsgefängnis überführt werden. Sauratils hat ein Geständnis abgelegt, wonach er insgesamt fünf Menschen ermordet hat. Inhaft gearbeitet.

Neuer Lenkballon für den Ozeanverkehr



wurde in Kalifornien fertiggestellt. Das Luftschiff soll zwischen den Vereinigten Staaten und Japan im Stillen Ozean verkehren.

Berliner-Kalender

Der 52. keine Gewerkschaften...
 52. Nord. Donnerstag Beginn einer Fortschrittlichen Arbeiter- und Sozialisten...
 53. Freitag, den 28. Juni, Familienabend. Instrumente mitbringen.

Aus dem Bezirk

Wilmig, Donnerstag, d. 27. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Grüblers-Gesunde, Begrüßung

Wahl Treffpunkt Freitag 19 Uhr beim General d. Günther, Grüblers, Ströling 2.

Veitling, Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Schnellroda, Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Barndorf, Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Ammerberg, Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Halle, 2. Mittags, Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Ortsgr. Krefeld, Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Ortsgr. Könnern, Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

Sonstige Vereine

Freier Schützengesellschaft (Vorträge), Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel "Zum goldenen Stern" findet in Führung der Berliner Stadtrat Dr. Dobann über "Geburtsregister und Abrechnung" Vorträge im Konzertsaal 40 und an der Rasse 50 Sa. 387

RAKETE Reimers Lachbühne

Früher als sonst: "Das besagt alles" Morgen, Freitag, die 4 Uhr. Artisten-Sommerfest mit Nachtvorstellung vom Wirtshausabend, "Eifer wie Job". Juli und August geschlossen.

Verleihen

von mod. Geschäftsstempeln, Fed. Vrt. Otto Huck, Luckenbrunn 1, Ecke Sophienstr. d. A. Stadttheater.

Nur 4.50

Größe 46 und 48 pro Stück Mk. 4,50

Schuhgeschäft Halle

für Ges.-Waller u. Elektrifizierungsanlagen Gasse Ulrichstr. 54

Allg. Konsumverein Halle und Umg.



Verteilungstafel Bernburger Straße Nr. 16
 (Eing. Ludwig-Bucherer-Str.)
 ist heute
Donnerstag, den 27. Juni 1929,
eröffnet!

Unsere neu eröffnete
4. Spezial-Fleischwaren-Abgabestelle
 Bernburger Straße 16

sichert den Mitgliedern die Abgabe vollgemittiger Qualitätswaren zum Tagespreis.
 Berlinische deshalb kein Mittelfleisch, feinen Fleisch- und Würstbedarf in den eigenen Abgabestellen zu decken. Wir führen alle Sorten

Würstwaren sowie Frischfleisch
 von bestem Vieh. Weitere Spezial-Fleischwaren-Abgabestellen befinden sich:

Euthersplatz Nr. 4
Huttenstraße Nr. 7
Holz Nr. 1

Ufa-Theater Leipzig
 Leipziger Straße

Ufa-Theater Halle
 Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung!
Milton Sills
 die großartige Meisterleistung in den letzten Generationen!
Lockruf des Goldes
 Nach dem Roman von Jack London.
 Das Goldfever soll durchs Land...
 Beginn: Sonntag 3 Uhr, Werktagen 4 Uhr.

Morgen, Freitag, Erstaufführung!
Stund um die Liebe
 Eine Stund um die Liebe...
 Beginn: Sonntag 3 Uhr, Werktagen 4 Uhr.

Barths Kaffee
 Halle (Saale)
 Ludwig Barth Leipzig Str. 50
 Beste hausschlacht. ger. Würstwaren...
Die kluge Hausfrau
 wählt immer wieder das gute Kaiser-auszugmehl der Salobmühle Bad Liebenwerde

Der Wüdeker
 Ein Drama aus dem...
 Beginn: Sonntag 3 Uhr, Werktagen 4 Uhr.

Chemnitzer Strumpfquelle!
 Halle (Saale) Große Steinstraße 53
 Eine weiße Wäsche in Schlafhosen für Damen und Kinder!
 500 Stück Kinderschlafhosen, Baumwolle pro St. Mk. 0,43 0,38 0,35 0,27
 500 Stück Damenschlaphosen, Baumwolle pro Stück Mk. 1,10 0,95 0,65
 500 Stück Damenschlaphosen, Seide, glatt und gestreift, mit kleinen Schabnetzfaltern pro Stück Mk. 1,20 1,40 1,25
 500 Stück Damenschlaphosen, Charmeuse-Art, kräftige, gute Ware, sehr dauerh., in schön. mod. Farb. pro St. Mk. 2,75
 500 Stück Damenschlaphosen, echt Charmeuse, in entzückend. Modelfarben, fehlertlos, Gr. 42 und 44 pro Stück Mk. 3,50
 Größe 46 und 48 pro Stück Mk. 4,00
 500 Stück kunstveredelte Böden mit Spitzen, glatt und gestreift, fehlertlose Ware, in modernen Farben pro Stück Mk. 2,95
 Ferner in ca. 100 Farben lagert!
Damenstrümpfe in Kunstseide, Baumwolle, Flor mit Seide, Seidenfarbener sowie Manco
Herrensokken in Baumwolle, Flor, Flor mit Seide, in glatt u. gem., herzl. Des. v. 0,80 Mk. an.
 Große Auswahl in Kinderstrümpfen u. Socken sowie Wadenstrümpfen
 Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. Sie werden staunen über meine Preise und Auswahl!
 Leh bitte zu dies. Extra-Verkaufsm. die Vormittagstunden zu benutzen.

Walhalla
 Dir.: O. Kleinhanna. — Telefon 283.85.

Mit lesendem Beifall dankt das zahlreiche Publikum jeder einzelnen Attraktion des großen
Weitstadt-Programms
 von dem ganz Halle spricht.
Letzte 4 Tage!
 Sonntag, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr
Das gesamte Lesesal-Programm zu kleinen Preisen 0,40 bis 2,50 Mark
 Kinder, salten die Hälfte.
 Jeder Erwachsene 1 Kind frei

500 RM. Belohnung!
 In der Nacht vom 10. zum 11. Juni ist, vermutlich von der Bengelsdorfer Ueberführung aus, auf der Ausfahrtstraße des Bahnhofs Carobetha geschossen worden.
 Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt.
 Ueber die Auszahlung und Verteilung der Belohnung entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges die Reichsbahndirektion Halle (Saale).
 Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, sind an das Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale) 1 zu richten.
 Verschwiegenheit wird zugesichert. 3504
 Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale) 1.

Uhrn und Goldwaren
 Billiger Verkauf! Sorgfältig. Reparatur. Nach m. et. n. m. 11 m. a. g. d. war
 Waldstraße, 18
Adolf Koch Uhrmachermeister.

Trinkt Milch
 von der **Molkerei Bennstedt!**
 Hauptgeschäft: Gr. Mittelstraße 3
 Verkaufsstellen:
 Friedrichstr. 6 — Seifstraße 36
 Große Wallstraße 45

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne Haus-Standuhr
 Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel. Absolute Qualität und Preiswürdigkeit von Mk. 69.— an
 von Frau. Teubalke, Mehl, Garant. Tausende Dank- u. Anerkennungsbeschr.
E. LAUFER Spezial-Fabrik mod. Hausstanduhr. Schwesingtan. N. (Schwarzwald)

Kohl Haushalt mehr ohne Rohst- u. Bestecke
 100er Stützwahl und 450 Jahre Garantie. Unvergleichliche Qualität und Preiswürdigkeit. Beständige Reinigbarkeit. Anstandslos mit elektr. Geräte
Paul Junge Kellner
 Reinigungsgeräte haben Erfolg!
Fr. Chr. Wegmann Düsseldorf, Sommerstr. 5

Sehr billiges Koffee Angebot

Reisekoffer
 mit 2 Sicherheitsschlössern
 40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 60 cm 65 cm
 2,25 2,65 2,95 3,35 3,65 3,95

Reisekoffer
 mit 2 Sicherheitsschlössern und vermessingten Schienen
 40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 60 cm
 3,50 3,90 4,45 4,95 5,50

SOBEL Steinweg 45
 Gr. Ulrichstr. am Hallesch

Stadtheater
 Heute, Donnerstag, 21.—23. Uhr: **Grün Maria** Operette von E. Kailman
 Freitag, 20.—22. Uhr: **Tosca** Oper von G. Puccini

MODERNES THEATER
 im Mirador-Tour-Bau!
Fest-Vorstellung
 unter dem Protektorat **Sr. Hohelt Fuad II.**
 Donnerstag, 2 Uhr nachts: **Übertragung aus New York**
Boxkampf Schmelting — Paolino
 Bis 4 Uhr früh geöffnet!

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42—44

Restaurant Sitzungs-Zimmer
 Guter Mittag- und Abend-Stamm
 Vorzügliche Küche
 Saubere Ueberfrüchtung

Wo
 lassen Sie Ihre Garderobe anfertigen?
Wir fertigen Ihnen aus jedem Stoff mit unser. Güte einen
Anzug oder **Mantel** nach neuen Modellen, gut. Sitz für
29.— H. Verhulsting 37-norm.
M. Ehrlich Halle
 Leipziger Str. 63
 Zahl. Anzeigebüro

Familien-Nachrichten
Nachruf.
 Nach kurzen, schwerem Leben verschied heute der stille Gemeindevorsteher, Herr
Wilhelm Wust
 Er arbeitete in den 4 Jahren seiner Amtszeit mit Eifer und Hingebung zum Segen der ganzen Gemeinde und Schül.
 Er sei seinem Andenken!
 3885
 Gröbers, den 5. Juni 1929.
 Gemeindevorstand, Gemeindevorstellung, Schulvorstand.